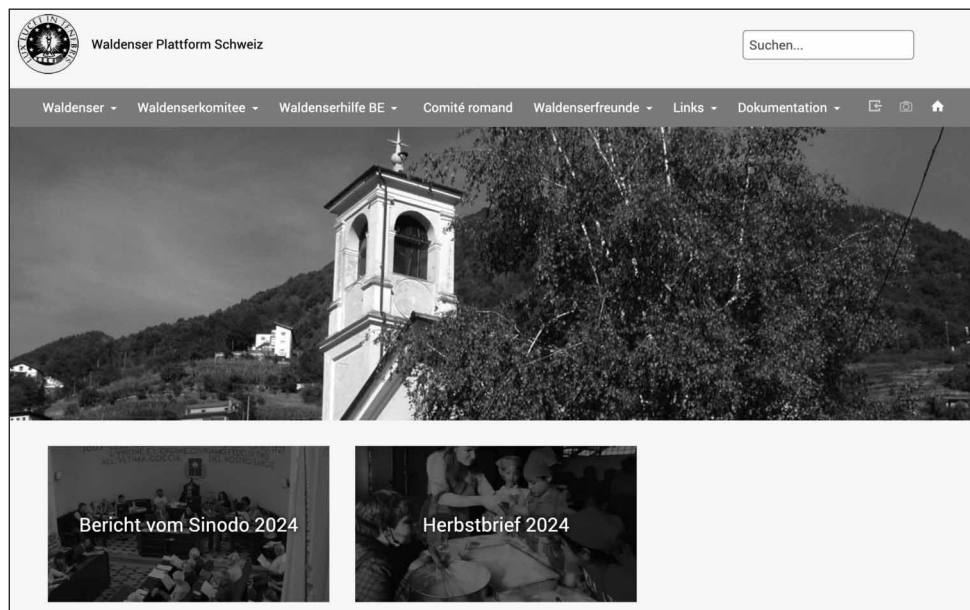




Bernische Waldenserhilfe

BULLETIN NR. 135 NOVEMBER 2024

Homepage: www.waldenser.ch



Es ist soweit: Wir bewirtschaften eine Homepage! Unter der oben angegebenen Adresse finden sich Informationen der Bernischen Waldenserhilfe, des Waldenserkomitees der deutschen Schweiz und weiterer Kreise, die die Waldenser unterstützen. Als erstes haben wir unsere Bulletins der letzten Jahre hochgeladen. Neuste Informationen werden laufend aufgeschaltet. Es ist unser Ziel, dass die drei Schweizer Waldenserhilfsvereine (Bernische Waldenserhilfe, Waldenserkomitee der deutschen Schweiz, Comité

Romand) auf einer gemeinsamen Homepage zu finden sind: www.waldenser.ch.

Es lohnt sich, die Homepage regelmässig zu besuchen, auch wenn sie erst im Aufbau ist. Wir bemühen uns, sie mit interessanten Aktualitäten zu füllen und arbeiten uns in diese für uns neue Materie ein.

Rückmeldungen nehmen wir gerne entgegen (waldenserhilfe@bluewin.ch oder kischac@vtxmail.ch).

Der neu ordinierte Pfarrer Kassim Conteh schreibt über sich und seine Arbeit

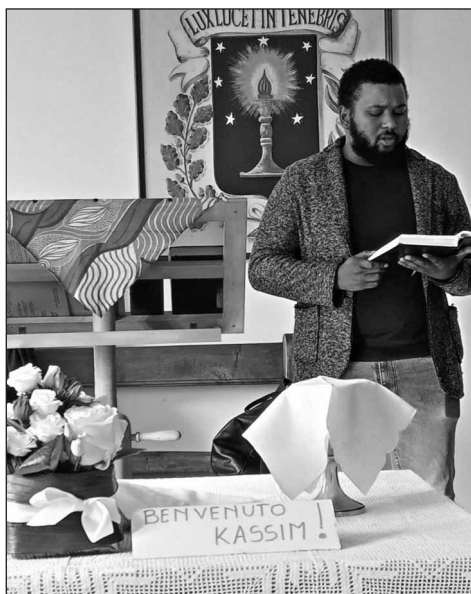
Ich heiße Kassim und bin als Pfarramtskandidat für den Rest der praktisch-theologischen Ausbildung in der Waldensergemeinde in Angrogna.

Ich bin in Sierra Leone zur Welt gekommen, aber ich lebe in Italien seit ich 7 Jahre alt war. Hier bin ich in der Nähe von Mailand zur Schule gegangen und habe zunächst ein Diplom für Elektrotechnik und Automation erlangt.

Meine Familie gehört seit Generationen zur methodistischen Kirche. Auf der Suche nach meiner geistigen Heimat bin ich in Mailand auf die italienische Methodistenkirche gestossen. Die methodistische ist der Waldenserkirche sehr ähnlich. Seit 1975 leben die beiden evangelischen Kirchen in einer Union. Ich bin in der italienischen Methodistenkirche aufgewachsen. Diese war sehr international und umfasste auch viele Mitglieder aus ausser-europäischen Ländern, hauptsächlich aus den Philippinen und aus Ghana. In diesem vielfältigen und sehr lebendigen Umfeld ist auch meine Berufung, Pfarrer zu werden, entstanden, und so habe ich mich im Herbst 2013 an der Waldensersakultät in Rom zum Theologiestudium eingeschrieben.

Die Kirchgemeinde Angrogna, der ich jetzt anvertraut bin, ist eine Waldensergemeinde im Gebiet der Waldensertäler. Dieser Ort ist in der langen Geschichte der Waldenser sehr wichtig.

Obwohl ich Methodist bin, hatte ich keine besonderen Schwierigkeiten, mich in der hiesigen Gemeinde einzuleben, weil die



beiden Kirchen von ganz Italien seit fast 50 Jahren zusammenarbeiten und damit viele Gemeinsamkeiten entwickelt haben. Für mich als angehenden Pfarrer ist die Entdeckung von Unterschieden auch fruchtbar. Ich kann meinen Horizont erweitern, flexibler werden und Neuem gegenüber offen sein. Unterschiede und daraus entstehende Diskussionen, die gibt es sicher unter den Mitgliedern aller Gemeinden, auch unter solchen der gleichen Denomination.

Trotz ihrer reichen Geschichte gehört die Gemeinde von Angrogna nicht zu den an Mitgliedern stärksten in den Tälern. Sie zählt rund 350 Angehörige. An den Gottesdiensten (ausser den speziellen an Weihnachten, Ostern und dem 17. Februar) beteiligen sich zwischen 15 und 20 Personen. Aber das Gemeindeleben findet ja nicht nur am Sonntag statt. Während

der Woche gibt es weitere Anlässe wie die Scuola domenicale mit etwa 15 Kindern, der Catechismo mit etwa 20 Jugendlichen, die Jugendgruppe mit auch etwa 20 Personen und der Kirchenchor, in dem ungefähr 30 Personen mitsingen.

Neben den Sonntagsgottesdiensten sind meine Aufgaben:

- Führen der vier KUW-Gruppen (catechismo)
- Bei der «Sonntagsschule» dabei sein oder diese manchmal auch selber halten
- Einmal pro Woche in einem der Altersheime der Region einen Gottesdienst gestalten
- Im Turnus mit den Pfarrpersonen im Dienst schreibe auch ich rund alle zwei Monate eine etwa 10-minütige Morgenbetrachtung zu den Losungen der Herrenhuter, die dann am Morgen und am Abend durch den evangelischen Sender Radio Beckwith ausgestrahlt wird. Manchmal möchte das Radio von uns auch die Aufzeichnung von Sonntagsgottesdiensten, die in Gemeinden, die zurzeit keine feste Pfarrperson haben, ausgestrahlt werden können.

Für mich ist es sehr schön, dass ich relativ nahe verschiedene Pfarrkollegen:innen habe, so dass wir uns einmal in der Woche treffen können, um den Predigttext des kommenden Sonntags zu besprechen. Diese Diskussion wird reihum von einem oder einer von uns vorbereitet und geleitet. An den Treffen informieren wir einander auch über spezielle Anlässe in den Tälern, diskutieren neue Projekte in den Gemeinden oder freuen uns zusammen über schöne Erlebnisse. Die Pfarrtreffen sind eine gute Art, nicht allein vor der grossen Aufgabe zu stehen, die manchmal auch mühsam sein kann.

Anders als in der Stadt findet das Gemeindeleben in den Tälern während des ganzen Jahrs statt. Wenn ich in Mailand an einem Sonntag den Gottesdienst besuchte, war dies die Gelegenheit, mehr oder weniger alle Gemeindeglieder zu treffen, die sich sonst nicht sahen, weil sie in verschiedenen Quartieren und Vororten, weit voneinander entfernt, wohnten.

In Angrogna dagegen gibt es kaum Distanzen, Gemeindeglieder können sich auch mehrmals am Tag begegnen. Das hat zur Folge, dass sie miteinander sehr vertraut sind und sich im Dorf heimisch fühlen, obwohl es heute mehr katholische Neuzuzüger als protestantische Alteingesessene bewohnen.

Ich war positiv überrascht, wie viele junge Protestanten hier in Angrogna im Vergleich zur Stadt auf irgendeine Weise an der Kirche teilhaben. Obwohl auch hier die Gemeindeglieder zwischen 20 und 50 zu fehlen scheinen, mit denjenigen, die da und ansprechbar sind, versuchen wir immer wieder, einen Weg zu finden, auf dem gute Früchte gedeihen mögen.

Seit ich in Angrogna lebe versuche ich, den Jungen die Kirche als Ort zu zeigen, an dem man sich wohlfühlen kann. Deshalb habe ich am Anfang des Kirchlichen Unterrichts eine Zeit zum Teetinken und Biscottiesen eingeführt, in der wir uns erzählen, wie die vergangene Woche für uns war. Einmal im Monat schauen wir uns gemeinsam einen Film an oder wir spielen, alles mit dem Ziel, ein heiteres und freundschaftliches Klima zu schaffen.

Es ist eine grosse Herausforderung, unsere Jungen nicht zu verlieren. Die Welt ausserhalb der Kirche bietet viele Alternativen an, denen gegenüber wir oft unvor-

bereitet und machtlos sind. Wir müssen akzeptieren, dass wir nicht gleich viel Interesse wecken können. Aber wenn es uns wenigstens gelingt, die Kirche erfahren zu lassen als einen Ort, in dem alle Raum finden können, als ein Haus, das zu einem

Stück Heimat, einem Daheim wird, so ist dies, glaube ich, ein kleiner Erfolg, über den wir zufrieden sein können.

*Kassim Conteh, Pfarrer in Angrogna
Übersetzung: Pfarrerin Kathrin Zanetti*

Eindrücke vom Synodo 2024 im August in Torre Pellice

Jubiläumstag

Vorgängig zum Sinodo fand am Samstag zur Feier des 850-jährigen Jubiläums der Waldenser-Bewegung ein Symposium statt. 1174 gilt als das Jahr, in welchem sich der reiche Kaufmann Valdo bekehrte, sein Geld den Armen vermachte und die Bewegung der «Armen von Lyon» ins Leben rief.

Gleich zu Anfang der Veranstaltung wurde betont, wie wichtig es ist, seine Wurzeln und die Geschichte zu kennen; denn sie prägt und formt uns, unser Denken und Handeln in der Gegenwart. Zum Beispiel ist es nur folgerichtig, wenn die Waldenser sich für Verfolgte und Ausgestossene einsetzen; denn sie machten diese Erfahrung selber während Jahrhunderten. Unter dem Titel «Ein Blick zurück in die Zukunft – Kontext, Themen und Herausforderungen eines Jubiläums» boten fünf hochkarätige ReferentInnen eine Aussensicht auf die Chiesa valdese: Der italienische Politologe Paolo Naso; Euan Cameron, Religionshistoriker am Union Theological Seminary in New York; Antonio Autiero, kath. Theologe an der Universität in Münster; Marta Margotti, Dozentin für Zeitgeschichte an der Universität in Turin und Emmanuelle Seyboldt, Präsidentin der unierten prote-

stantischen Kirche Frankreichs. Wiederholt wurde auf das neue Standardwerk «Storia dei valdesi» hingewiesen, deren vierter und letzter Band soeben bei der Claudiana erschienen ist. Die grosse Zuhörerschaft in der Aula sinodale und im Aussenzelt (an beiden Orten mit Simultanübersetzung) erhielt anregende Antworten auf die beiden Fragen: Was hat diese Kirche bewirkt und wo liegen ihre neuen Herausforderungen?

Der Tag wurde abgeschlossen mit einem mitreissenden Konzert in der voll besetzten Kirche, das drei unterschiedliche Chöre bestritten: der eher traditionelle Kirchenchor der Waldensergemeinde in Turin, der stimmungswalrige Solistenchor der südkoreanischen MusikstudentInnen aus Rom und ein schwungvoller ghanaischer Chor aus Vicenza. Die Musik wurde unterbrochen von Lesungen aus der bewegten Geschichte der Waldenser. Beschwingt von afrikanischen Rhythmen gingen wir nach Hause.

1. Synodetag:

Eröffnungsfeier und Gottesdienst

Am Sonntag morgen besuchte ich in Angrogna den Gottesdienst des jungen Pfarrers Kassim Conteh, der am Nachmittag im Eröffnungsgottesdienst ordiniert



wurde. Anschaulich verglich er sein Studium mit einem langen, oft mühseligen Zug durch die Wüste, in der er aber auch immer wieder Hilfe unterschiedlichster Art erfahren durfte. Die traditionellen Lieder wurden mit Inbrunst aus vollem Herzen gesungen!

Am Nachmittag wurden die ca. 20 ausländischen Gäste aus aller Welt, die unterschiedlichste Kirchen und Hilfsvereine vertraten, bei einem Apéro von der tavola valdese offiziell begrüsst, bevor wir in der Aula vorgestellt wurden.

In einem feierlichen Umzug zogen wir in die Kirche. Pfarrerin Sophie Langeneck hielt eine eindruckliche Predigt zu Lukas

19,37-40 und betrachtete v.a. die Aussage: «wenn diese (die Jünger) schweigen, werden die Steine schreien». Für die heutige schwere und konfliktbeladene Zeit appelliert dies an das Recht und die Pflicht der Kirchen, das Wort zu ergreifen und laut kundzutun, wenn Ungerechtes geschieht. Im Verlauf des Gottesdienstes wurden zwei junge Pfarrer ordiniert: Kassim Conteh und Maliq Meda. Ebenso wurden drei weitere Personen in ihre Ämter eingesetzt und vorgestellt: Dr. Francesca Debora Nuzzolese als Dozentin für praktische Theologie an der Facoltà in Rom, Rev. Tara Curlewis von der Chiesa scozzese in Rom und Herbert Anders als Pfarrer der Chiesa valdese di Zurigo.



Im Collegio stellte uns anschliessend die direttrice, zusammen mit dem LehrerInnenkollegium, einen von den SchülerInnen hergestellten Film vor. Darin erzählt eine alte Frau über ihre Erlebnisse in der Zeit der Partisanen im 2. Weltkrieg.

Am Abend durfte ich teilnehmen am Fest, das die Kirchgemeinde Angrogna

für ihren nun «fertigen» Pfarrer ausrichtete. Ein einfaches, aber lebensfrohes Zusammensein, wo Dankbarkeit und Freude im Vordergrund standen.

Synodensitzung

Am Montag begannen die Synodeverhandlungen mit einer Andacht und dem Festlegen der Traktandenliste. Bereits am Nachmittag wurde eine lebhafteste Debatte geführt zum Thema «Guerra e Pace»: soll die Waldenserkirche aus ihrer christlichen Haltung heraus ein eigenes Statement zugunsten des Friedens und eines sofortigen Waffenstillstands in Gaza und in der Ukraine abgeben und sich in konkreten Hilfsprojekten engagieren? Im dargestellten Vorschlag ging es um Verurteilung jeglicher Form von Aggression und Unterdrückung, darum, Partei für die Verlierer zu ergreifen, aber auch um Sinn

und Wirkung eines solchen Statements mit Forderungen und um die Frage, an wen dieses gerichtet werden sollte: an den italienischen Staat, an die EU, an die UNO oder direkt an die Konfliktparteien? Die Synodalen debattierten engagiert und beschlossen schliesslich, eine ad-hoc-Kommission zur Ausarbeitung des Statements einzusetzen. Zwei Tage später legte die Kommission ihren Vorschlag schon vor und die Synode beschloss das Statement. Kurz zusammengefasst: Beschränkung auf den Konflikt in Gaza, Appell an einen sofortigen Waffenstillstand, Wiederherstellung der Grenzen vor 1967 (!), Unterstützung der Verteidigung von Dienstverweigerern vor Gericht. Und schliesslich klare Verurteilung von Radikalismus, Antisemitismus und Islamophobie.

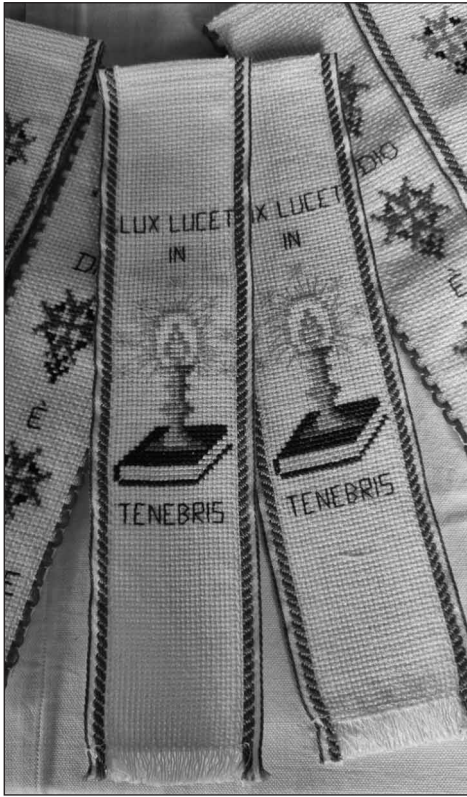
Wenn es mir in der Aula zu heiss wurde, bewunderte ich bei den ringsum aufgebauten Märktständen die kunstvollen Handarbeiten, viele mit dem waldensischen Kerzensignet in vielfältigen Variationen.

In einem offiziellen Grusswort unterstrich Dr. Martin Hirzel, Präsident der Bernischen Waldenserhilfe, in seiner Funktion als «Direttore delle Relazione Esterne della Chiesa Evangelica Riformata in Svizzera» die seit Jahrhunderten enge Verbindung der Waldenser zu der Schweiz.

Gästeprogramm

Am Dienstag wurden die Gäste durch die Ausstellungen im Museum geführt. Dabei wurde betont, dass die Geschichte der Waldenser auch unser aller Geschichte ist. Denn sie verteilten sich in mehreren Fluchtbewegungen über ganz Europa und trugen das freiheitliche re-





formierte Glaubensgut weiter. Davon zeugt heute der von der EU unterstützte Kulturpfad der Hugenotten und Waldenser, der durch ganz Europa führt und ständig erweitert wird.

Am Nachmittag wurden wir über die nach wie vor grosse Diakonische Arbeit der

Waldenserkirche informiert. Aus der «Otto per mille-Steuer» ist dafür viel Geld vorhanden, sehr viel mehr als für innerkirchliche Zwecke, das die Kirchgemeinden selber aufbringen. Allerdings herrscht wegen der starken Auswanderung auch in Italien ein Fachkräftemangel, vor allem im medizinischen Bereich. Es ist nicht einfach, geeignete Leute für die verschiedenen Werke zu finden. Kompetenzen sind dabei wichtiger als die Konfession. Allerdings werden gewisse Werte hochgehalten, z.B. darf niemand, der für die Waldenserkirche arbeitet, rassistisch sein.

Der Dienstag wurde beendet mit einem herrlichen Festessen, das die Gemeindeglieder in Villar Pellice für uns kochten.

Voll von vielfältigen Eindrücken, beeindruckt von der waldensischen herzlichen Gastfreundschaft und ermutigt von ihrem unermüdlischen Einsatz für die «Sache Jesu» machte ich mich am Mittwoch auf die Heimreise. Solange es Menschen gibt, die wie die Waldenser mit ihrem beherzten Engagement so viel Licht und Wärme in die Welt tragen, besteht Hoffnung für unsere Welt!

*Pfarrerin Elisabeth Kiener-Schädeli,
Vorstand Bernische Waldenserhilfe, und
Christian Walss vom Waldenserkomitee
der deutschsprachigen Schweiz*

Runder Tisch (Tavola Rotonda) in Venedig

20. bis 23. April 2024

Mit Vorfreude machte ich mich am Samstag, 20. April auf die Reise zur jährlichen «Tavola Rotonda». Hier ging es u.a. wieder darum, die Spenden, die wir entrichten, untereinander aufzuteilen.

In der Stazione Santa Lucia mussten wir uns durch Touristenmassen zwingen, was eher beengend war «Troppa gente»! So waren wir beide froh, als wir im ehrwürdigen Palazzo unseres Tagungsortes bzw. der Unterkunft Foresteria Valdese Venezia, im Palazzo Cavagnis, in einem typischen Venezianischen Palazzo aus dem 18. Jahrhundert, angekommen waren.

Am Samstagabend begannen wir mit der Vorstellungsrunde, mit den zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Kirchen und Vereinen, die die Waldenser finanziell und auch sonst unterstützen.



Danach eröffnete die Moderadora Alessandra Trotta den Runden Tisch mit einem Wort aus 1. Sam 7, 12: «Eben-Ezer [Stein der Hilfe], bis hierhin hat uns der Herr errettet». Damit zog sie eine Parallele zur Geschichte der Waldenser-Bewegung, die heuer seit 850 Jahren lebt und überlebt. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr gab Alessandra einen Ausblick auf die Veranstaltungen zum kommenden 850-Jahr-Gedenken. Die Informationen zum Festjahr findet man auf der Website valdo850.org.

Am Sonntagmorgen teilten wir uns in zwei Gruppen auf und fuhren mit der Bahn nach Vicenza respektive nach Silea bei Treviso. An beiden Orten fand ein festlicher Gottesdienst im Sinne von «Essere Chiesa Insieme» statt. Die beiden kleinen Waldensergemeinden konnten uns zeigen, wie das ‘Gemeinsam-Feiern’ funktioniert.

Eine kleinere Gruppe von uns nahm in Silea am Gottesdienst mit Pfarrerin Gesine Traversari und der Moderadora teil. (Gesine Traversari leitet zusammen mit ihrem Mann, Pfarrer Fabio Traversari, die vier Teilgemeinden Venedig, Mestre, Treviso, Conegliano.) Der Gottesdienst fand im Gemeinschaftsraum von Silea statt. Es kamen italienisch-sprechende Familien und ghanaische Erwachsene mittleren Alters zusammen zum Feiern.

Die Tänze mit Gesang der Ghanaer beeindruckten. Sie waren eine Auflockerung zwischen den z. T. ausführlichen Wortteilen. Und dann diese Gastfreund-

schaft: Ein einfaches, gutes Mittagessen mit Reisgerichten wurde uns Gästen von den Ghanesern serviert! Keine Perfektion, vielmehr ein herzliches Beisammensein mit improvisatorischer Beweglichkeit und Herzlichkeit: Eben: Zusammen Kirche sein. Dies gibt uns Gedankenanstösse mit: Z.B.: Weniger ist mehr!



Nach der Rückkehr nach Venedig präsentierte uns Dr. Alessia Passarelli am Nachmittag ihre Forschungsergebnisse zur kirchlichen Inklusion von Migrant:innen in Italien. Eine grosse, auch sprachliche Herausforderung, die die hier Tätigen mit Herzblut wahrnehmen.

Am Montagvormittag berichteten die Praktiker:innen über die aktuelle Situation in ihren Gemeinden: Die Pfarrleute

Gesine und Fabio Traversari aus den Vororten von Venedig und Vikar Kassim Conteh aus der Berggemeinde Angrogna in einem der Waldensertäler.

Am Nachmittag folgte dann die eigentliche «Tavola Rotonda», wo wir untereinander verhandelten, wer, wo, wieviel spenden will bzw. kann.

Der Verein Bernische Waldenserhilfe hatte zum allergrössten Teil seine Spenden bereits an die entsprechenden Institutionen der Waldenserkirche und ans Collegio in Torre Pellice, ans einzige reformierte Gymnasium in Italien, entrichtet. So blieben noch wie budgetiert Fr. 1500.- für Projekte der 'Tavola Rotonda'

Die Auswahl der Projekte sind kirchliche Projekte. Dazu gehören prioritär:

- Zeit des Pfarrermangels gut überstehen und möglichst gestärkt daraus hervorgehen! D.h. konkret: Auftrag der Synode, zu diesem Thema ein Projekt auszuarbeiten.
- Psychologische Beratung und Begleitung der Pfarrleute: «Resilienz im Pfarrberuf». Auch für 2024 besteht weiterhin grosser Bedarf. An dieses Projekt vergeben wir die Fr. 1500.-

Am Dienstagmorgen hiess es, voneinander Abschied zu nehmen. Viele wertvolle Gemeinschaftserlebnisse konnten wir auf den Heimweg mitnehmen.

*Pfarrer Ueli von Känel und
Pfarrerin Adelheid Heeb Guzzi,
Vorstand Bernische Waldenserhilfe*

Verein Bernische Waldenserhilfe, Bern

BILANZ PER 30. JUNI 2024 UND 2023

AKTIVEN	30.06.2024		30.06.2023	
	CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel				
Post Kontokorrent	6'140.57		76'369.64	
Berner Kantonalbank Privatkonto 16.938.501.0.99	24'431.02		55'867.29	
Berner Kantonalbank Anlagesparkonto 41.8.223.912.35	4'131.05		4'112.75	
Berner Kantonalbank Anlage- + Sparkonto 16.253.805.7.21 EURO	8'360.88		39'629.90	
	<u>43'063.52</u>	99.8	<u>175'979.58</u>	100.0
Übrige Forderungen				
Guthaben Verrechnungssteuer	97.16	0.2	0	0
TOTAL AKTIVEN	<u>43'160.68</u>	100.0	<u>175'979.58</u>	100.0
PASSIVEN				
Passive Rechnungsabgrenzungen Diverse	37'500.00	86.9	142'400.00	80.9
Total kurzfristiges Fremdkapital	<u>37'500.00</u>	86.9	<u>142'400.00</u>	80.9
Fonds				
Fonds zum Ausgleich zukünftiger Rechnungsergebnisse	3'200.00	7.4	31'200.00	17.7
Total Fondskapital	<u>3'200.00</u>	7.4	<u>31'200.00</u>	17.7
Bilanzgewinn				
Gewinnvortrag	2'379.58		1'498.56	
Jahresgewinn	81.10		881.02	
	<u>2'460.68</u>	5.7	<u>2'379.58</u>	1.4
Total Eigenkapital	<u>2'460.68</u>	5.7	<u>2'379.58</u>	1.4
TOTAL PASSIVEN	<u>43'160.68</u>	100.0	<u>175'979.58</u>	100.0

ERFOLGSRECHNUNG 2023/24 UND 2022/23

	2023/24		2022/23	
	CHF	%	CHF	%
Einzel Spenden	21'575.50		22'147.00	
Erbschaft Verena Senft-Steuri	0.00		54'710.24	
Kirchgemeinde, Pfarrämter	56'621.63		49'468.63	
Total Spenden ohne Zweckbestimmung	<u>78'197.13</u>	71.8	<u>126'325.87</u>	80.4

	2023/24		2022/23	
	CHF	%	CHF	%
Torre Pellice Collegio Valdese	23'600.00		23'900.00	
Palermo Centro Diaconale La Noce	200.00		0.00	
Uruguay Mesa Valdese Rio de la Plata	6'900.00		6'900.00	
Total Spenden mit Zweckbestimmung	<u>30'700.00</u>	28.2	<u>30'800.00</u>	19.6
Total Spenden	<u>108'897.13</u>	100.0	<u>157'125.87</u>	100.0
Tavola Valdese Kollegenhilfe	4'500.00		4'500.00	
Tavola Valdese Runder Tisch	1'500.00		1'500.00	
Facoltà Valdese	13'500.00		15'000.00	
Facoltà Valdese Stipendien	7'000.00		8'000.00	
Torre Pellice Collegio Valdese	68'000.00		75'800.00	
Torre Pellice Collegio Stipendien	14'500.00		16'000.00	
Palermo Centro Diaconale La Noce	200.00		0.00	
Uruguay Mesa Valdese Rio de la Plata	15'000.00		17'000.00	
Total Unterstützungen	<u>124'200.00</u>	114.1	<u>137'800.00</u>	87.7
Verlust/Gewinn aus Spenden/Unterstützungen	<u>-15'302.87</u>	-14.1	<u>19'325.87</u>	12.3
Bulletin (Druck und Versand)	2'668.45		2'442.10	
Buchhaltung	6'971.65		6'964.90	
Buchprüfung	1'109.30		1'103.95	
Anwaltsgebühren (Steuerruling)	0.00		1'615.50	
Übriger Verwaltungsaufwand	532.65		298.50	
Total Verwaltungsaufwand	<u>11'282.05</u>	10.4	<u>12'424.95</u>	7.9
Spesen Post, Bank	195.04		158.28	
Zinsertrag	-299.84		-40.55	
Kursverlust aus EUR	1'438.78		902.17	
Total Finanzerfolg	<u>1'333.98</u>	1.2	<u>1'019.90</u>	0.6
Total Verlust/Gewinn vor Entnahme Fonds	<u>-27'918.90</u>	-25.6	<u>5'881.02</u>	3.7
Entnahme/Zuweisung Fonds zum Ausgleich zukünftiger Ergebnisse	28'000.00		-5'000.00	
	<u>28'000.00</u>	25.7	<u>-5'000.00</u>	-3.2
JAHRESGEWINN	<u>81.10</u>	0.1	<u>881.02</u>	0.6

Wider alle Hoffnung, an die Hoffnung glauben wir

Synode der Waldenserkirche am Rio de la Plata vom 24.-28-Januar 2024

26 Gemeinden und 9 aktive Pfarrer*innen plus einige emeritierte Pfarrer – ohne Hoffnung kann eine Kirche da nicht leben. Das ist die Realität der Waldenserkirche am Rio de la Plata.

Eine ganze Reihe von Gemeinden in Uruguay und Argentinien müssen schon längst ohne Pfarrer oder Pfarrerin auskommen. Gottesdienste, Jugend- und Frauengruppen, Basare.... werden von engagierten Gemeindegliedern organisiert; von regionalisierter pastoraler Betreuung ist die Rede.

Meine Eindrücke von der Synode, die in diesem Jahr in Jacinto Arauz, in der Pampa Argentinien stattfand, waren daher vielschichtig.

In Gesprächen kam immer wieder die prekäre Situation der Gemeinden, die ums Überleben kämpfen, zur Sprache. Gleichzeitig wurde unglaublich viel Engagement sichtbar. Die Stimmung auf der Synode war gut, es gab viele lachende Gesichter, Freude darüber, sich wiederzusehen. Doch auch das hat zwei Seiten: sind es zumeist immer dieselben Personen, die zur Synode fahren – so kennt man sich gut, doch mehr neue Gesichter wären auch schön.

Im Zentrum stand die Frage: Wie muss sich die Waldenserkirche in Zukunft aufstellen, um die Gemeinden unterstützen zu können? Welche Folgen hat das für Finanzen und Verwaltung?

Notwendig sind: Regionalisierte pastorale Betreuung, Verstärkte Zusammenar-



beit auf Kirchenkreisebene, Fortbildungsangebote für engagierte Gemeindeglieder, Sonderarbeitsbereiche zur Stärkung der Jugend in der Kirche oder für die Kommunikation innerhalb der Kirche und nach aussen.

Der Umgang mit den Finanzen wird dadurch erschwert, dass sich die Waldenserkirche über zwei Staaten und zwei verschiedene Währungen erstreckt, so dass immer Wechselkursschwankungen die Finanzlage beeinflussen. Dazu kommt die seit geraumer Zeit grassierende Inflation von 100 % und mehr in Argentinien, die eine Planung erschwert.

Im Bereich der Diakonie stehen grössere Umstrukturierungen an. Die Waldenserkirche hat für eine Kirche dieser Größenordnung eine erstaunliche Anzahl diakonischer Einrichtungen. Diese hängen strukturell und finanziell an der Mesa Valdense und sind zu grossen Teilen von den Otto-per-Mille-Mitteln der Schwesterkirche in Italien abhängig. Hier soll eine Stiftung oder eine andere geeignete Form gefunden werden, um Verantwortung und Finanzierungsmöglichkeiten zu erweitern und die diakonischen Aktivitä-



ten in Gemeinden und Werken besser aufgreifen und sichtbar machen zu können.

Ein weiteres Thema, mit dem sich die Synode befasste, war die geschlechtsspezifische und generationenübergreifende Gewalt. Es wurde eine Synodalkommission gebildet, die mit den Gemeinden zusammenarbeiten soll, um das Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen. Insbesondere Gewalt gegen Frauen ist in Lateinamerika besonders präsent. Das Motto «Ni una menos – nicht eine weniger», das sich auf sog. Femizide (Frauenmorde) bezieht, ist inzwischen auch in Europa bekannt geworden.

Das bestehende Team der Mesa Valdense, bestehend aus zwei Lai*innen und zwei Pfarrern, wurde inklusive Moderator Marcelo Nicolau wiedergewählt.

Eingebettet war die Arbeit der Synode in das Überthema «Gegen jede Hoffnung hoffen wir – 850 Jahre Waldenserbewegung.»

Im Eröffnungsgottesdienst ging Pfarrer Sergio Bertinat darauf ein. Nicht der Rückblick soll im Vordergrund stehen, sondern der Blick nach vorne: was kann die Waldenserkirche aus ihrer langen Geschichte an Schlüssen ziehen, die auch heute noch bedeutsam sind?

Christliche Hoffnung ist weder passives Abwarten, noch konformistische Resignation, noch ist sie auf naiven Optimismus reduziert. Unsere Hoffnung entspringt dem Vertrauen auf Gott, der uns in Christus liebt.

In der Hoffnung zu leben bedeutet, Gott zu vertrauen und im Glauben auszuharren. Es bedeutet, die Fähigkeit zu haben, zu sehen, auch wenn unsere Augen nicht sehen können. Es bedeutet, die Fähigkeit wiederzuerlangen, von einer besseren Welt zu träumen, es bedeutet, unmenschliche Strukturen und Ideologien in Frage zu stellen, und es bedeutet, aktiv mitzuarbeiten, damit eine neue Welt entsteht, in der Gerechtigkeit und Frieden die Norm sind, oder in Jesajas Worten: einander küssen.

Jahrelang, ja jahrhundertlang, fand dieser Übergang von einer Generation zur nächsten einfach statt. Heute jedoch erleben wir eine besondere Zeit, in der das, was geschieht, eher ein Bruch ist und sein wird, und zwar nicht nur in der Kirche. Wenn man über die Kirche nachdenkt, gibt es eindeutig ein Modell des Kircheseins, das sich dem Ende zuneigt, und eines, das gerade in den Kinderschuhen steckt – so seine Worte.

Das Streben nach Gerechtigkeit und eine am Gemeinsinn ausgerichtete Gesellschaft waren allenthalben im Hintergrund spürbare Leitprinzipien. Gegen alle Widerstände festhalten am Wesentlichen, nicht aufgeben – das gilt bis heute.

Zum Abschlussgottesdienst am Sonntagmorgen war der Tisch bereitet mit den Symbolen Brot, Wein, einer Kerze und einer Bibel.

Die Gemeindemitglieder waren eingeladen, den Tisch mit weiteren Symbolen zu

schmücken. Wasser, eine Gitarre und eine Kalebasse mit Mate kamen dazu.

Einer bot einen Teller an, der aus einheimischem Caldén-Holz geschnitzt war und verkündete, dass dieser Tisch offen sei und das Essen mit allen geteilt werden solle. Ein anderer bot einen Krug mit Wasser in einer Zeit der Dürre an. Wieder ein anderer bot eine zerbrochene Brille an und erinnerte daran, wie sehr die Waldenser Bildung und Kultur schätzen. Ein anderer schenkte einen Pinsel mit der Bemerkung, dass dieser nicht nur auf der Leinwand, sondern auch auf dem Maler Spuren hinterlässt, indem er Farben und Texturen mit Hingabe mischt und die Schönheit der Vielfalt hervorbringt.

Am letzten Abend wurde ein grosses Wandgemälde eingeweiht, das im Verlauf der Synode am Rande des Kirchengeländes entstand. Es stellt eine Gruppe von Siedler*innen dar, die im allgegenwärtigen Wind der Pampa lagern. Moderator Marcelo Nicolau erinnerte an die Ankunft der Waldenser*innen in Argentinien und am Lagerfeuer wurden gemeinsam Lieder gesungen.



Mein grosser Dank geht an alle, die bei der Synode dabei waren und mich herzlich aufgenommen haben. Ein ganz besonderer Dank geht an das erstaunliche Team in Jacinto Arauz, das diese Synode organisiert und durchgeführt hat. Mit schier unendlicher Energie und Freundlichkeit waren sie immer zur Stelle. Das zu Erleben macht auch Hoffnung.

*Bettina Hoffman,
Waldenserfreunde Deutschland*

Impressum

Verein bernische Waldenserhilfe, www.waldenser.ch

IBAN: CH73 0900 0000 3002 5030 4, Verein «Bernische Waldenserhilfe», 3000 Bern

Präsident:

Pfr. Martin Hirzel, 3007 Bern,
Tel. 031 371 64 19,
waldenserhilfe@bluewin.ch

Sekretariat und Adressverwaltung:

Pfrn. Adelheid Guzzi-Heeb,
3068 Utzigen,
adelheid.heebguzzi@bluewin.ch

Redaktion Bulletin:

Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli,
3006 Bern, kischae@vtxmail.ch

Weitere Vorstandsmitglieder:

Regina Dettwiler, 4612 Wangen b. Olten
Pfrn. Heidi Federici Danz, Bern
Pfr. Ueli von Känel, 3250 Lyss

*Herzlichen Dank
für Ihren Beitrag*



Bitte teilen Sie uns unter "Zusätzliche Informationen" den Zahlungsgrund mit:
- Zur freien Verfügung oder
- zweckbestimmt für
und geben Sie an, wenn Sie eine Jahresverdankung wünschen.



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH73 0900 0000 3002 5030 4
Verein "Bernische Waldenserhilfe"
3000 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└

Währung Betrag
CHF

┌

└

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH73 0900 0000 3002 5030 4
Verein "Bernische Waldenserhilfe"
3000 Bern

Zusätzliche Informationen
Zahlungsgrund:

Zahlbar durch (Name/Adresse)

┌

└



Währung Betrag
CHF

┌

└

P.P.

3047 Bremgarten b. Bern

DIE POST 

Retouren bitte an:
Druckerei Weiss GmbH
Kalchackerstrasse 7
3047 Bremgarten

Infos

Treffen mit der Moderadora:

Samstag, 2. November 2024, 10.30 Uhr
im Kongresszentrum Kreuz,
Zeughausgasse 41, Bern.

Anschliessend besteht die Möglichkeit
zum **gemeinsamen Mittagessen** im
Restaurant Bärehöfli, Zeughausgasse 41,
Bern.

Der Anlass ist für alle Interessierten
offen. Bitte laden Sie dazu ein!

Hauptversammlung

Samstag, 2. November 2024, 14.15 Uhr,
Kongresszentrum Kreuz, Zeughaus-
strasse 41, Bern.

Zu diesem Anlass sind alle Interessierten
herzlich eingeladen.

Spenden:

Neu kann nicht nur mit dem Einzah-
lungsschein, sondern auch über Twint
gespendet werden mit folgendem
QR-Code:



Herzlichen Dank für Ihre Spende!